

Allerdings war die USA-Administration auf Grund des Drucks auch der Friedensbewegung gezwungen, entgegen ihrer ursprünglichen, erklärten Absicht auf Verhandlungen mit der UdSSR einzugehen. Der USA-Imperialismus wurde zum Manövrieren veranlaßt.

In der Substanz, im Inhalt und in der Zielsetzung der USA-Politik, so stellten selbst bürgerliche Journalisten fest, habe sich bisher nichts verändert. Geändert habe sich lediglich Diktion, Rhetorik und Stil. Wenn es da noch eines Beweises bedurft hätte - die Pentagon-Studie vom Mai 1982 über einen länger andauernden Nuklearkrieg hat ihn erbracht. Friedensbeteuerungen erwiesen sich als platte Friedensdemagogie.

Allerdings nicht allein deshalb, um sich der Friedensbewegung verbal anzupassen. Vielmehr, so ganz unverfroren das BRD-Fernsehen, um „der Friedensbewegung das Wasser abzugraben“. Oder, wie es NATO-Generalsekretär Luns nannte, um der Friedensbewegung „das Banner des Friedens zu entreißen“. Um also das imperialistische Verwirrspiel um Krieg und Frieden weiter zu treiben. Um die NATO, wie es ja tatsächlich geschehen ist, als den „Friedensfaktor“, als die eigentliche „Friedensbewegung“ zu bezeichnen. Ein hoffnungsloses Unterfangen!

Genosse Erich Honecker erklärte auf der 4. Tagung des ZK der SED: „Um den Frieden zu sichern, genügt es nicht, in seinen Reden einen versöhnlichen Ton gegenüber der weltweiten Friedensbewegung anzuschlagen. Diese Bewegung läßt sich nicht mit dem Trostpflaster guter Absichtserklärungen abtun. Sie will die Gefahr bannen, die über der ganzen Menschheit schwebt. Darum muß man Schritte zur Rüstungsbegrenzung und Abrüstung tun, muß



Zeichnung: Otto Damm
(entnommen aus DV)

man zu solchen Schritten beitragen, damit das Vertrauen geschaffen wird, das zur Regelung aller strittigen Probleme durch Verhandlungen notwendig ist.“¹

Die Friedensbeteuerungen von Vertretern der Reagan-Administration sind nicht zuletzt auch auf innenpolitische Entwicklungen in den USA zurückzuführen.

Die Friedensbewegung hat mit der machtvollen Demonstration der über eine Million Amerikaner am 12. Juni 1982 in New York ihren enormen Aufschwung bewiesen. Die ernststen sozialen Folgen der kapitalistischen Krise und der Hochrüstung, die Vernichtung von in Jahrzehnten erkämpften sozialen Errungenschaften der arbeitenden Menschen, die Massenarbeitslosigkeit von über zehn Millionen, Lohnkürzungen bis zu 20 Prozent - all dies hat zur Ausprägung einer negativen Beurteilung der Administration geführt.

Nun stehen aber für Anfang

November Kongreßwahlen in den USA bevor. Das veranlaßt die Vertreter der Administration, ihre Friedensbeteuerungen zu verstärken. So wird Friedensbeteuerung zu einem Element der Wahldemagogie. Friedensbeteuerungen imperialistischer Politiker und Medien sind, wie die Tatsachen beweisen, kein Widerspruch zu der von ihnen betriebenen Vorbereitung eines Krieges.

In seinem Schlußwort auf dem 4. Plenum des ZK der SED sagte Genosse Erich Honecker: „Wir, die von zwei Weltkriegen Gebrannten, die verpflichtet sind, dafür zu sorgen, daß von deutschem Boden nie mehr ein Krieg ausgeht, mahnen die Völker, jenen kein Gehör zu schenken, die zwar vom Frieden reden, aber den Krieg vorbereiten.“

Prof. Dr. Georg Grasnick
Institut für
Internationale Politik und Wirtschaft¹²

¹ 4. Tagung des Zentralkomitees der SED, Dietz Verlag Berlin, 1982, S. 87
² 4. Tagung..., a. a. O., S. 85